



Foto: Burkhard Riegels

Inhalt

Literaturszene	4
Porträt: Der Schriftsteller, Übersetzer und Herausgeber Ralph Dutli	6
Porträt: Der Gesprächskünstler Alexander Kluge	8
Literaturausstellung: Der Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann	10
Literaturreise: Auf den Spuren von E.T.A. Hoffmann in Bamberg	12
Verlegers Seitenblick: Hubert Klöpfer, Tübingen	15
Aktuelle Buchkritik: Belletristik und Sachbuch	16
Fragebogen: Beantwortet von Edzard Reuter	24
Rätsel: Wer ist's?	24
Was nicht im Lexikon steht	25
Aktuelle Ausstellungen	26
Literaturkalender für Januar und Februar	28
MitarbeiterInnen/Impressum	30

Aufmerksamkeit und Respekt

für das Gegenüber sind nicht nur Zauberworte für gelingende Gespräche – wie Alexander Kluge zeigt –, sondern eigentlich Prinzipien für jedweden Umgang von Menschen untereinander. Traurig nur, dass es immer wieder gesagt werden muss und nicht selbstverständlich ist.

Genauso wenig, wie offenbar eine Willkommenskultur selbstverständlich ist. Aber immerhin wollen die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppierungen und Institutionen mit ihrem Engagement ein Zeichen für die Willkommenskultur in unserem Land setzen, auch die Buchbranche mit dem Börsenverein an ihrer Spitze. Er hat gemeinsam mit der Frankfurter Buchmesse und der LitCam jüngst die Aktion »Bücher sagen Willkommen« ins Leben gerufen und folgendermaßen begründet: »Bücher machen die Seele eines Landes sichtbar, vermitteln Kultur und Gesellschaft und helfen, Sprachen zu lernen. Wir haben es selbst in der Hand, gemeinsam mit den Flüchtlingen unsere Kultur offen und positiv zu gestalten und damit eine interkulturelle Gesellschaft zu fördern.«

Es existieren Empfehlungslisten für Bücher, die die Themen Flucht und Rassismus aufgreifen, es gibt Lern- und Leseecken in der Nähe von Flüchtlingsunterkünften, die mit Werken und Materialien in den entsprechenden Sprachen ausgestattet sind, und es gibt die Möglichkeit, für diese Aktion zu spenden.

Eine andere Art der weltweiten Solidarität zeigen Schriftsteller aller Länder, wenn sie am 14. Januar für den in Saudi-Arabien wegen Blasphemie und Atheismus zum Tod verurteilten Dichter Ashraf Fayadh lesen werden – dies wurde vom Internationalen Literaturfestival Berlin angeregt und wird von allen PEN-Zentren unterstützt.

Da sage noch jemand, die Literaturszene und die Buchbranche seien unpolitisch!

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Jahr 2016 mit viel Muße für schöne Bücher.

Ihre Irene Ferchl mit dem Literaturblatt-Team